

Chancen der Schulentwicklung am Beispiel der Tablet-Schulen im Projekt „Medienkompetenz macht Schule“

Stephan Pfurtscheller, Andrea Seyberth

2007 startete das Projekt „Medienkompetenz macht Schule“ in Form eines 10-Punkte-Programms zur Förderung der Medienkompetenz aller an schulischer Bildung beteiligter Gruppen. Seit 2010 ist das Pädagogische Landesinstitut durch das Bildungsministerium mit der Umsetzung des Projektes beauftragt.

Zehn Punkte, die grundsätzliche Rahmenbedingungen schaffen und eine nachhaltige Arbeit sichern, aber auch neue Chancen in der Entwicklung des schulischen Alltags bieten. Aktuell befinden sich 550 Schulen im Projekt. Eine stetig steigende Anzahl von Schulen wird seit 2013 mit Tablet-Computern ausgestattet. Wie sich der Einsatz dieser Endgeräte im schulischen Alltag darstellt, erfasst eine Evaluation von Tablet-Schulen. Diese Evaluation ist Teil der wissenschaftlichen Begleitung des Programms Medienkompetenz macht Schule in Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz bis ins Jahr 2017.

Gemeinsam mit dem Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Mainz wurde entschieden, der eigentlichen Evaluation eine Onlinebefragung zur Erhebung erster Unterrichtserfahrungen der Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler im Umgang mit Tablets im Unterricht vorzuschalten. Ebenso sollten Veränderungen in Unterricht und Schulorganisation dargestellt werden. Die Erkenntnisse flossen in das Konzept der wissenschaftlichen Begleitung ein.

Fragestellungen und Ergebnisse der Onlinebefragung

Grundlegende Fragestellungen:

- Akzeptanz des Tablet-Einsatzes bei allen Akteuren
- Erfahrungen im Umgang mit Tablets unter den

- Aspekten der Veränderung von Lernkultur, der Schülerzentrierung im Unterricht, der Förderung von Medienkompetenz sowie der Administration und Handhabung der Hardware
- Veränderung der Unterrichtskultur
- Herausforderungen bei der Integration digitaler Medien, insbesondere von Tablets in Schulen

Hierzu einige Stimmen aus den Schulen:

„Schüler sammeln meist positive Erfahrungen mit Tablets im Unterricht“

„Lehrer brauchen gezielte Fortbildungsangebote“
„Tablets motivieren Schülerinnen und Schüler“

„Lehrkräfte trauen sich an die einfach zu bedienenden Endgeräte“

„Die Nutzung digitaler Medien in der Schule ist nicht besonders regelmäßig“

„Unterricht ist abwechslungsreicher für alle Beteiligten“

„Tablets eignen sich sowohl für Einzel- als auch Gruppenarbeiten“

„Lernplattformen und digitale Bücher sollten kontinuierlicher eingesetzt werden“

„Lehrerinnen und Lehrer spielen keine große Rolle beim Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler im Umgang mit digitalen Medien“

„Schüler haben bereits fundierte Erfahrungen mit den Endgeräten“

„Technische Probleme sind sehr selten“

„Vertrauen in die Technik und deren Zuverlässigkeit steigert die Nutzung im Unterricht“

„Es besteht eine hohe Akzeptanz der Tablets im Unterricht“

„Traditionelle Unterrichtsmodelle sind in diesem

Kontext wenig förderlich – Unterricht muss neu gedacht werden“

Die ersten Rückmeldungen aus der Onlinebefragung zeigen das Potenzial im unterrichtlichen Einsatz der Endgeräte auf. Dem wird im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung über einen Zeitraum von drei Jahren weiter nachgegangen.

Zielsetzung und Design der wissenschaftlichen Begleitung

Die Ausarbeitung von Empfehlungen und Richtlinien zum Einsatz von Tablets im Unterricht, die Optimierung und Einbindung bestehender sowie entwickelter Ideen und Entwürfe in die Medienkonzeptentwicklung von Schulen sowie die Einbindung der Einzelergebnisse und der Erhebungsmethoden in das Gesamtkonzept des Landesprogramms „Medienkompetenz macht Schule“ sind essenzielle Zielsetzungen der wissenschaftlichen Begleitung des Programms.

Das Forschungsdesign erlaubt eine Erhebung, einen Vergleich und eine Auswertung der Daten in verschiedenen Ebenen von Schule und Unterricht. Wichtig hierbei ist der Grundsatz von „Medienkompetenz macht Schule“, alle an Schule beteiligten Personengruppen in die Evaluation einzubeziehen.

Die methodischen Schwerpunkte der Evaluation sind:

- Gruppeninterviews mit ausgewählten Schülerinnen und Schülern,
- Interviews mit beteiligten, mit Tablets unterrichtenden Lehrkräften,
- Befragung der Schulleitung bezüglich der Bedeutung von Tablets für die Schulentwicklung
- sowie Unterrichtsbeobachtungen mit Videodokumentation und Protokollierung.

Dazu wird folgenden Fragestellungen nachgegangen:

- Welche Erfahrungen mit den Tablets wurden seit deren Einsatz gemacht? Gibt es positive

bzw. negative Erfahrungen und auf welche Ursachen lassen sich diese zurückführen?

- Hat sich die Akzeptanz der Tablets im Unterricht verändert und wenn ja, in welche Richtung?
- Wie gestalten sich technische Abläufe? Entstanden Probleme? Konnten diese behoben werden? Wenn ja, wie, wenn nein, warum nicht?
- Welche didaktischen Veränderungen gibt es beim Einsatz von Tablets im Unterricht?
- Wie sehen jene Lehrpersonen, die an dem Projekt nicht beteiligt sind, die didaktischen Entwicklungen?

Die Ergebnisse und Produkte der Evaluation werden kontinuierlich durch die Universität Mainz und das Pädagogische Landesinstitut dokumentiert und entsprechend publiziert; ebenso stehen sie allen rheinland-pfälzischen Schulen (auch denen, die nicht am Projekt teilnehmen) zur Verfügung und finden entsprechende Verwendung in den Lehrerfortbildungsangeboten des Pädagogischen Landesinstituts.

Wo verstecken sich die Potenziale?

Die aktuelle bildungspolitische Landschaft bietet diverse Ansätze, welche eine Einbindung der digitalen Medien in Unterricht und Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern geradezu fordern.

Inklusion als Potenzial

Hier gilt es, die Vorteile der digitalen Medien zu nutzen und entsprechende Unterstützungspotenziale in die Unterrichtskultur aller Schulen zu integrieren. Im Rahmen der Evaluation sollen Vorteile verdeutlicht, aufgearbeitet und in der Folge in Schule etabliert werden.

Pädagogische Potenziale zur individuellen Unterstützung von Lernenden

Gerade der Ansatz der individuellen Förderung bietet Chancen und Möglichkeiten, den immer heterogeneren Klassenzusammensetzungen in Schulen gerecht zu werden und entsprechende Förderangebote für Schülerinnen und Schüler bereitzuhalten.

Entwicklungspotenziale in der Gestaltung von Unterricht

Unterricht in bestehenden Formen schränkt die Nutzung von digitalen Medien häufig ein. Sei es, dass digitale Tafeln weiterhin einzig zur Umsetzung des lehrerzentrierten Frontalunterrichts eingesetzt werden, in dem die Lehrkraft sich auf eine Eigennutzung des Mediums beschränkt. Ebenso sollte es nicht damit enden, dass die Tablet-Nutzung durch Schülerinnen und Schüler ausschließlich der Recherche im Internet vorbehalten ist, obwohl ein enormes Spektrum an Einsatzszenarien vorliegt, das aber – aus welchen Gründen auch immer – im Unterricht nicht eingebunden wird.

In den entstehenden Videodokumentationen versucht die Evaluation, diese Entwicklungen abzubilden und Lehrkräfte, die bisher keine Erfahrungen

mit Tablets (und anderen digitalen Medien) im Unterricht haben, zu überzeugen, sich auf die neue Technik einzulassen, Kompetenzen zu erwerben und diese aktiv im Unterricht anzuwenden. Diese Kompetenzentwicklung der Lehrerinnen und Lehrer und die Veränderungen des von ihnen gestalteten Unterrichts bilden einen Kernpunkt in der Weiterentwicklung von Unterricht und sollen daher zukünftig noch intensiver im Bereich der Lehrerfort- und -weiterbildung eingebunden werden.

Stephan Pfurtscheller, Andrea Seyberth,
Referat Medienkompetenz macht Schule, PL
Kontakt: andrea.seyberth@pl.rlp.de
www.medienkompetenz.rlp.de

 **Medien
Kompetenz**
macht Schule